

# Briefe an die SÄZ

## Kritische Anmerkungen zum Jahresbericht 2015 der Hilfskasse für Schweizer Ärzte

Brief zu: Lüscher U, Stöhr S, Leibundgut U.  
Schweiz Ärztezeitung. 2017;98(1-2):22-3.

Vorweg möchte ich erwähnen, dass aus meiner Sicht eine durch Spenden finanzierte Hilfskasse durchaus seine Berechtigung hat. Wie aus dem Jahresbericht jedoch zu entnehmen ist, stehen Einnahmen aus Spenden von 114405.90 CHF Ausgaben für Geschäftsführung und Vermögensverwaltung von 68800 CHF gegenüber – dies entspricht unglaublichen 60%, bei lediglich vier neuen unterstützungswürdigen Fällen!

Die diesbezüglich aufgeführte Begründung überzeugt in keinsten Weise. Eine direkte Unterstützung durch die jeweiligen kantonalen Ärztesellschaften wäre wahrscheinlich weitaus zielgerichteter und kostengünstiger.

*Dr. med. Rainer Wolfinger, Schaan*

## Replik

auf obigen Leserbrief «Kritische Anmerkungen zum Jahresbericht 2015 der Hilfskasse für Schweizer Ärzte»

Sehr geehrter Herr Kollege Wolfinger

Vielen Dank für Ihre kritische Betrachtung zur Jahresrechnung 2015 der *Hilfskasse für Schweizer Ärzte*. Wie Sie meinem Jahresbericht entnehmen, haben wir vom Stiftungsrat uns auch schon Gedanken zu den hohen Verwaltungskosten erlaubt. Wenn Sie die Zahlen ge-

nau betrachten, sollte Ihnen nicht entgangen sein, dass die gute Verwaltung des Stiftungsvermögens einen Ertrag ergibt, welcher für die Begleichung der Verwaltungskosten genügt. Somit reichen die Spenden zusammen mit dem Überschuss aus dem Kapitalertrag über das Jahr 2015 aus, um die gesprochenen Unterstützungen ohne Antasten des Stiftungsvermögens zu ermöglichen. Dies überrascht insbesondere bei den derzeit schwierigen Verhältnissen im Bereich «Kapitalertrag» und dem aktuell sich eher abzeichnenden Rückgang der Spendengelder.

Eine landesweit tätige zentrale Stiftung kann das Anliegen einer möglichst anonymen Gewährung von Unterstützungen aus unserer Sicht besser erfüllen als die kantonalen Ärztesellschaften. Diese gewähren häufig den Gesuchstellern schon auf anderen Wegen eine Entlastung, zum Beispiel durch Erlass der Mitgliederbeiträge oder Ähnliches. Ich kann Ihnen versichern, dass wir die Gesuche sehr zielgerichtet und bedarfsgerecht unterstützen und mit unseren derzeit 15, zum Teil langjährig ausgerichteten Unterstützungen Destinatäre/-innen in allen Landesteilen und Sprachregionen erreichen.

*Dr. med. Urs Lüscher,  
Präsident der Stiftungskommission der  
Hilfskasse für Schweizer Ärzte*

## Comic von Bendimerad in Ausgabe 3/2017

Brief zu: Bendimerad. Schweiz Ärztezeitung. 2017;98(3).

Hätte der Autor seiner Figur im Witz die Worte in den Mund gelegt: «Hallo, spricht da der Online-Computer für Psychiatrische Beratung?!», so wäre der Witz eventuell noch witzig gewesen.

Aber Notfall-Dienste leistende Fachärzte der Seelenheilkunde, die für Menschen am inneren Abgrund rund um die Uhr helfend zur Verfügung sind (und dafür in der Gesellschaft am unteren Ende der Anerkennungs- und Wertschätzungsliste stehen), zu seelenlosen Witzfiguren zu degradieren ist gänzlich frei von Respekt und zeugt nicht gerade von Reflexion und Realitätsnähe des Machers. Ausnehmend schamlos und der Grundidee eines Cartoons unwürdig! (Da nutzt auch nicht der Hinweis, die letzte Seite der SÄZ werde «unabhängig von der Redaktion gestaltet».)

*Christian Präckel-Stein,  
Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie,  
Diessenhofen*

## Briefe

Reichen Sie Ihre Leserbriefe rasch und bequem ein. Auf unserer neuen Homepage steht Ihnen dazu ein spezielles Eingabefeld zur Verfügung. Damit kann Ihr Brief rascher bearbeitet und publiziert werden – damit Ihre Meinung nicht untergeht. Alle Infos unter:

[www.saez.ch/autoren/leserbriefe-einreichen/](http://www.saez.ch/autoren/leserbriefe-einreichen/)

## Aktuelle Forumthemen

Jetzt online mitdiskutieren auf [www.saez.ch](http://www.saez.ch)



Mirjam Werlen, Dr. iur., LL.M., Bern

### DSD-Geschlechtervarianten

DSD-Geschlechtervarianten: Medizinische oder psychosoziale Indikation?